

# Ein Tag am Fluss

## 5

### Nachtgedanken

[TGF-5]

<b>Nachtgedanken</b>	5A
Erinnern - Erahnen - Träumen	
<b>Sturz / Fall</b>	5B
Baum: Der Sturz   Fluss - Baum   Fluss: Der Wasserfall   Die Mündung	
<b>Fluchten</b>	5C
Museum: Angst - Flucht   Hochplateau   Fliehen   Rolltreppe   Ruhe	
<b>Angrenzungen</b>	5D
Höhle und Höhe - Berg und Meer   Delta - Ellipse - Kreislauf   Im Fluss   BLD02	
<b>Ein Buch</b>	5E
Minutenbuch   Weisheit   Anfang - Ende	
<b>M. beendet einen Gang</b>	5F
Zeit-Raum   Entrichtung   Gegenwart	
<b>Jenseits der Zweigungen</b>	5G
Mündungen - Meer / Aura   Schiff als Weltenbrücke   Jenseits des siebten Tages   Ein Engel   Das Blatt   Versuche des Überstiegs   Jenseits der Baumkrone   Der Baum des Lebens   Fluss aller Flüsse   BLD03   Der Baum-Fluss   W. denkt über sich   Der Tod / la mort	
<b>Schweben</b>	5H
Das welke Blatt im Fluss   Zeit   Staub   Abendrot   om   Offene Weite   Klang	

Weitere Anmerkungen (am Schluss dieser Datei): 5J

## Nachtgedanken

Im Fluss verrinnt die Zeit. Das Licht versickert im Walde. Wie von Fackeln erhellt, schimmert vor M. die schwebende Fläche des Tisches.

**Erinnern - Erahnen - Träumen**

Flanierendes Denken in der Nacht berührt sich mit dem Wandeln durch den "Tag am Fluss". Tag und Nacht werden von Erinnern und Erahnen durchdrungen; Grenzen zum Traum verfließen.

Träume, im Schlafen, im Halbschlaf oder im Wachen, beglückend oder ängstigend, mögen Fragmente eines mächtigen Bewusstseins-Stromes zwischen Ausrichtung und Entrichtung sein.

→ Ausrichtung/ Entrichtung/ Traum/

Erinnerte Erinnerungen reichern sich zu Ahnungen an.  
Ahnungen werden durch Wiederkehr zu Erinnerungen.  
Reisen mit Komplexionen,  
auf der Suche nach einem längst bekannten Ort.

## Sturz / Fall

### Baum: Der Sturz

Indem ein mächtiger Baum zu Boden fällt, entwurzelt wird oder zerbricht, bleiben noch Reste seines Wachstums. Auch der gestürzte Baum kann Blätter und Blüten treiben. Aus ihm, wie auch aus einem Baumstumpf, können neue Triebe, schließlich neue Bäume erwachsen. Aber der gestürzte Baum kann auch verdorren oder vermodern.

Fluss - Baum •  
Er flieht die Quellen,  
sucht die Meere. •  
Gestürzter Baum  
weist ihm das Ziel. •

### Fluss: Der Wasserfall

Im Wasserfall nähert sich der Fluss dem Chaos. Dem Fluss wird sein Bett entzogen. Bodenlos stürzt er ins Ungewisse und verliert sein Ausgerichtetsein. Erst indem er in der Tiefe aufgefangen wird, richtet er sich, strudelnd und schäumend, wieder auf einen Strom aus.

→ Strudel/

### Die Mündung

Der Fluss mündet allmählich ins Meer. Die Strömung des Flusses dauert zunächst an, verliert aber an Zielstrebigkeit. Die Wasser des Flusses und des Meeres, begünstigt auch durch die Gezeiten, durchdringen sich. War das Meer dem Fluss früher entlegen, ist es ihm nun so nahe, dass beide verschmelzen können. Und die Quellen werden dem Fluss zur Entlegenheit.

W.:

## Fluchten

### Museum: Angst - Flucht

#### Hochplateau

Am Rande eines Hochplateaus, mit anderen am glatten Boden liegend, auf dem Rücken, in Angst, vom Sturm über die Kante gerissen zu werden, die Füße in den Boden drückend. Vor dem Hochplateau senkrecht verlaufende Saiten, die im Sturm - klanglos - ungleichmäßig enthäutet werden.

#### Fliehen

Kriegszeiten. Auf der Flucht. Ankunft im Hauptbahnhof einer großen Stadt. Auf den Straßen bewaffnete Soldaten, auch mit Maschinengewehren. W. flieht in einen bergauf führenden Seitenpfad - rechts die Rückfronten von Häusern, links Gartenzäune.

Jenseits eines Gartenzauns liebkost sich ein Paar, die Frau in buntem Kleid. •

Eine Frau flieht; als ihre Verfolger nahen, verzweigt sich ihre Flucht in zwei lebensgroße Puppen. Wo ist die Fliehende? •

Jemand der eine Opernrolle spielt, entlarvt sich als der Schurke, den er spielt. Nachdem er sich die Maske vom Gesicht gerissen hat, folgen Handgemenge und Versuche, über eine Rolltreppe zu entkommen. Die Handlung wird in ein Schema geordnet: eine Sinuskurve, die etwas eckig wirkt.

#### Rolltreppe

Eine Rolltreppe am Strande des Meeres, hohes Metallgerüst, steil, mehrere Bahnen. W. tritt auf die Treppe, sie reißt ihn empor. Er gelangt in ein Gebäude; eine Doppeltür öffnet und schließt sich automatisch; er befindet sich in einem hellen Saal. Dieser scheint W. gegen Sturmflut sicher.

## Ruhe

Vorbei an Geistern, die ihn kennen. W. flieht aus dem Museum.

Außerhalb dessen - ganz allmählich - kommt er zur Ruhe.

##

[5D]

## Angrenzungen

Höhle und Höhe - Berg und Meer

Beide, der WeltFluss und der WeltBaum, haben teil sowohl am Untergrund /  
Grundwasser als auch an der Atmosphäre.

→ Delta/

Der WeltBaum ergreift Himmel und Erde; der WeltFluss öffnet deltahaft Quellen und  
Mündungen. Beide weisen auf Höhe und Tiefe, auf Berg und Meer.

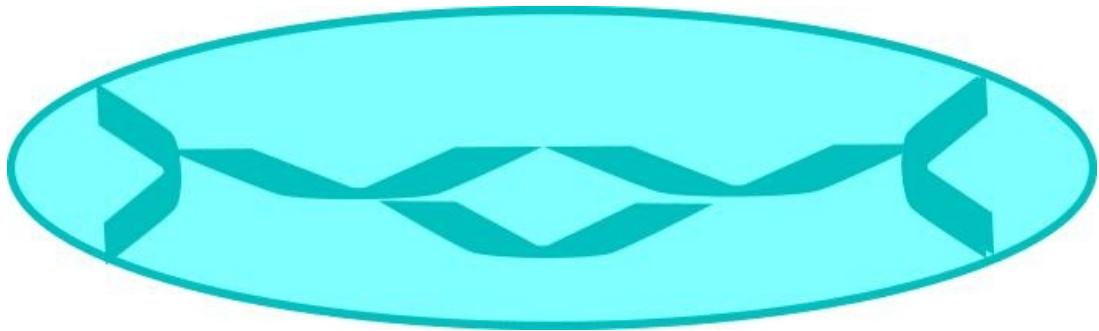
→ FBwelt\_ES

Delta - Ellipse - Kreislauf

Das Delta des Anfangs und das Delta des Endes, Quell-Delta und Mündungs-Delta, sind  
in eine elliptische Umwelt eingebettet; die Zweigungspunkte der Deltas mögen die  
Brennpunkte der Ellipse sein. Ihre Bögen schließen sich zu einem Kreislauf.

→ Delta/; NBM-3; TGF-2F

Im Fluss •  
inmitten  
die insel  
des überstiegs •  
auf ihr  
der hängende garten  
wird stürzen  
die insel •



**BLD02. Im Fluss**

M.:

## Ein Buch

“Ein Buch, das weder Tagebuch noch Werk in strenger Form, weder autobiographische Erzählung noch Phantasiewerk, weder Prosa noch Poesie, sondern alles das in einem wäre. Ein Buch, das so konzipiert ist, dass es eine selbständige Einheit bilden kann, wann immer (durch den Tod selbstverständlich) es auch unterbrochen wird. Ein Buch also, das absichtlich wie ein mögliches posthumes Werk oder ein permanentes *work in progress* angelegt ist.”\*

\* Leiris, Tagebücher, 399 (zum 26.9.1966).

### Minutenbuch

Ein Stundenbuch ist auf Kosmos und Ewigkeit ausgerichtet, ein Minutenbuch auf flanierendes Denken, auf Gedanken und Gefühle eines Menschen in ihrer Flüchtigkeit.\*

\* Siehe unten 5J.

Vom Minutenbuch zum Sekundenprotoll: vom Fließen zum Springen.

→ SKP

### Weisheit

In irgendeiner Hinsicht bleibt der Mensch immer unweise.

**Anfang - Ende •**

**Dieser Satz hat einen Anfang und ein Ende.**

**Dieser Satz ist ein Ende und ein Anfang.**

**Der Anfang dieses Satzes ist das Ende eines Gedankens.**

**Das Ende dieses Satzes ist der Anfang eines Gedankens.**

**Dieser Satz ist die Brücke zwischen**

**dem Ende eines Gedankens und dem Anfang eines Gedankens.**

**Auf ihr steht: ein blinder Bettler.\***

**\* Siehe unten 5J.**



##

[5F]

## **M. beendet einen Gang**

### **Zeit-Raum**

**M. geht und geht. Zeit-Raum dehnt sich. M.'s Weg prägt sich der Erdoberfläche ein; Spuren werden bleiben.**

### **Entrichtung**

**M. setzt einen letzten Schritt vorwärts und bleibt stehen. Zeit-Raum verblasst.**

### **Gegenwart**

**M. steht und blickt über eine wüste Landschaft. Zeit-Raum und Gegenwart werden eins - nahe dem Chaos.**

W.:

## Jenseits der Zweigungen

Mündungen - Meer / Aura

W. ergibt sich der Demut der Vorläufigkeit, durchsetzt mit Hoffnung / Mut / Zweifel. •

Die Aura einer Flussmündung, eines Baumwipfels, als ein Lebensraum von Tieren. •

Die Vorstellung der (leibhaftigen) Auferstehung des Menschen erschwert die Vorstellung, dass menschliche Geschichte in das Chaos zurückkehre, aus dem sie hervorgegangen sei. •

Das Trösten-Sollen erschwert den Trost.

Schiff als Weltenbrücke

W. träumt: Vor ihm ragt als Brücke zwischen Welten ein Schiff.

Seine Randräume sind nicht nachvollziehbar.

Allmählich zerfällt das Schiff und wird seeuntüchtig.\*

\* Siehe unten 5J.

## Jenseits des siebten Tages

W. träumte einen Traum von der Erschaffung der Welt in sechs Tagen. Am siebenten Tag schien alles gut gelungen. •

Aus diesem Traum erwachte W. und fand sich am Beginn des achten Tages.\* Die Sonne strahlte. •

W. besann sich: War wirklich alles gut gelungen, wie es im Traum erschienen war?\*

W. fand sich am Ende des achten Tages. Die Sonne sank violett zum schwarzen Horizont. Die Welt: das Chaos übersteigend, auf dieses als den Unterstand zurückfallend?

\* Siehe unten 5J.

## Ein Engel

W. versucht sich vorzustellen, wie ein Engel die menschliche Geschichte sähe:

Was er schaut, übersteigt Mensch und Natur, Fortschritt und Verfall. Die Geschichte entsteht in Gegenwart und vergeht aus ihnen. Gegenwart, verstreut in viele Dimensionen, schimmern wie Sterne, jede zugleich Ursprung und Ziel, verknüpft durch Bündel schwingender Strahlen.\*

\* Siehe unten 5J.

#

Das Blatt

ist ein Teil des Baumes.

Dem sprießenden und grünenden Blatt ist die Lebenszeit geschenkt.

Das welkende Blatt stirbt.

Das welke, vom Baum gewehrte Blatt birgt noch einen Rest Lebens.

Unterschiedlich ist zeitweise das Schicksal der welken Blätter:

manche bewahren noch ihre Form,

ganze Platanenblätter: grün - gelb - braun;

andere werden entformt.

Schließlich vergeht jedes Blatt.

Sein Tod kann ein Grund neuer Wesen, neuen Lebens werden.

Welcher Wesen? Welchen Lebens?

Versuche des Überstiegs

W. überlegt, was jenseits der vergehenden Geschichte bleiben mag? Was bleibt, so meint er, seien die Versuche des Überstiegs, an denen alle Wesen teilhaben.

→ Überstieg\_A

Jenseits der Baumkrone

Die äußersten Zweige suchen den Himmel zu greifen. Sie erreichen ihn nicht. Aber jenseits des Scheiterns bleibt ins Unendliche die Hoffnung des - wie auch immer - Erreichens.

#

Der Baum des Lebens •

Aus dem Quell-Gebirge  
steigt der Baum des Lebens.

Zagend.

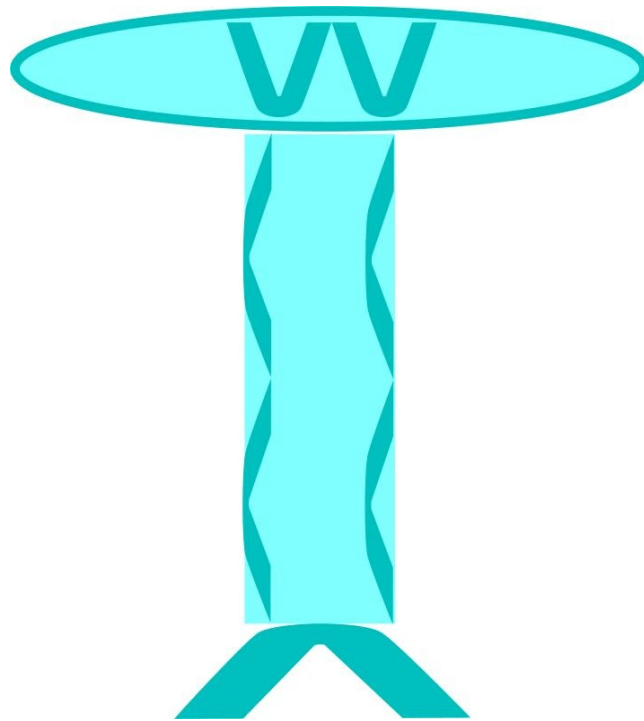
Treibt vorbei an schwarzen Bergen,  
greift hinauf nach blauem Himmel,  
taucht hinein in Stromes Tiefe.

Riesig.

Schwer von Schicksal,  
gleitet ins Meer. •

#

Fluss aller Flüsse •  
längst vergangen sind die tage  
als die Elb' als Elbe floss  
als die Lind' als Linde wuchs •  
dem erinnern dem erahnen  
scheint der fluss nicht länger fluss  
scheint der baum nicht länger baum •  
dem erinnern dem erahnen  
werden alle flüsse eins  
werden alle bäume eins  
werden bäum' und flüsse eins •



**BLD03. Der Baum-Fluss**

Der Baum-Fluss •  
Er ist der Baum,  
der den Himmel sucht. •  
Er ist der Fluss,  
der im Meer verrinnt. •

#

W. denkt über sich:

Nur scheinbar sei er von M. erdacht.  
nun jubiliere er, W., weil er überstanden habe,  
weil sein Denken ein Überstieg sei.  
Dieser Überstieg  
werde bleiben, bleiben, bleiben ...

#

Der Tod / la mort erschien W. als eine geliebte Schwester.



**##**

**[5H]**

**M.:**

**Schweben**

**Das welke Blatt im Fluss.**

**vorläufig bleibend - bleibend vorläufig.\***

**\*Gerstl\_s, 29/113**

**Der Akrobat zwischen zwei Trapezen:**

**Möge**

**die Übung**

**gelingen.**

## **Zeit**

**M. kommt, in der Meinung pünktlich zu sein, zu spät und merkt: seine Uhr läuft entgegen dem Uhrzeigersinn und viel zu schnell. •**

**Zeit hatte er nicht. Er eilte an einem Auto vorbei. Der schlaff aus seinem Fenster hängende Arm eines Mannes ängstigte ihn. War er tot? Wollte er ihn angreifen? Er sah vor sich einen Tunnel und eilte auf ihn zu; in ihm hoffte er sich geborgen. -**

**Nun hatte er Zeit. •**

**Strom der Zeit, Meer des Todes, Erinnerungen und Ahnungen sich überlagernd.**

## **Staub**

**Jemand lässt Gegenstände zerkleinert schweben. Dies erscheint M. als die Lösung eines Problems, die er nicht gefunden hat.**

**Bunte Kugeln schwirren in das Weltall aus. Sie möchten nicht nur Kugeln sein, sondern andere, eckige Körper werden.**

**Das Schweben kleinster Teile hebt Unterschiede und Gegensätze, Ursprünge und Ziele auf.**

## **Abendrot**

**Im Abendrot drei rote Segelflugzeuge, zart und schmal, in Kurven schwebend, sich verflüchtigend.**

## **om**

**“om” enthält den Vokal, der mit dem geringsten Kraftaufwand der Lippen zu bilden ist, zwischen dem offenen a und dem spitzen u, und schließt mit dem Konsonanten, der nahezu ohne Lippenbewegung hervorzubringen ist.**

**“om” ist ein Laut vollkommener Entspannung, der Übergang vom Reden zum Schweigen.**

#

## Offene Weite

**M. stellt sich vor: Wenn er auf seinem Wege  
Raum um Raum  
durchschritten habe, wenn er den BaumTurm erstiegen habe  
und von ihm in die  
offene Weite  
ausblicke, werde er an die Verse denken:  
M'illumino  
d'immenso**

- Raum um Raum: vgl. Hermann Hesse, Das Glasperlenspiel: das Gedicht "Stufen" und zu ihm das Schlusskapitel "Die Legende". - Zum Klang: Sanskrit aum = om.
- offene Weite: vgl. Bi-Yän-Lu 1 (übers. v. Wilhelm Gundert, 1, 1964, S. 37).
- die Verse: Giuseppe Ungaretti, Mattina.

## Klang

Hoch über den Bäumen, die wie Pfeiler aufragten, über den Fluss / durch die Lüfte glitten im Abendrot funkelnde Schlangen, Brücken vor sich bauend und hinter sich in einem Kometenschweif verglühend lassend.

Von fern schwoll ein Bündel schriller Töne, die Welt überwellend, mündend, wie von einer Orgel, in einen unendlich mächtigen Klang.



## Weitere Anmerkungen

zu 5E:

Minutenbuch

“Und aus den Wegen, die er gegangen, erstand sein Werk von selbst.” Ludwig Hohl, Skizze einer Skizze der Welt.

Anfang - Ende

T. S. Eliot, Four Quartets:

“Every phrase and every sentence is an end and a beginning”;

vgl. Rainer Maria Rilke, Pont du Carrousel; Sonette an Orpheus 2/19.

zu 5G:

Schiff als Weltenbrücke

Hans Henny Jahnn, Fluß ohne Ufer: Das Holzschiff; Pessoa\_u, 376: “das Schiff, das nie die Segel setzt”.

Jenseits des siebten Tages

“Johnson sagte einmal, als er Sonntags Betrachtungen gelesen hatte, ‘ich hätte große Neigung Montags Betrachtungen zu schreiben’, und in der That könnte aus Montags Andachten etwas recht gutes gemacht werden.” Lichtenberg\_a, J 188. - Samuel Johnson, auch “Dr. Johnson”: englischer Schriftsteller, 1709-1784.

Ein melancholischer Gott, unvollkommene Welt erschaffend: Meister Bertram, Erschaffung der Tiere (1379); Kunsthalle Hamburg. Vgl. Christian Beutler, Meister Bertram: Der Hochaltar von Sankt Petri, 1984, 35f.

→ Überstieg-C/ Überstieg-D/

Ein Engel

Zu strahlender / gespiegelter Welt vgl. Indras Netz und Leibniz’ Monadologie; → Leuchten/.

Diese Datei wurde zuletzt am 24.03.2014 geändert.

© Gerhard Theuerkauf